

Anna Gabler – jugendliche Wagner-Spezialistin und echtes Münchner Kindl

Am Tag der Verleihung des Festspielpreises, dem 28. Januar, war die sympathische Sopranistin Anna Gabler zu Gast beim IBS.

Der Preis wurde ihr von der Gesellschaft zur Förderung der Opernfestspiele München für ihre Interpretation der Guttrune in *Götterdämmerung* bei den Münchner Festspielen 2012 verliehen. Neben Guttrune sang Frau Gabler in beiden Ringen im Januar 2013 auch die Partie der dritten Norn. Sie erzählte, mit welcher Eile die Garderobieren und die Maskenbildnerin Hand an sie legen müssen, damit das viele Umkleiden funktioniert. In einigen Kritiken wurde sie auf ihr tolles Aussehen reduziert: „zwischen Boxen-Luder und Nobel-Eskort-Nutte, Teeniezicke und Vamp“, aber auch „vokale und erotische Wucht“ oder „in bester Form singende Anna Gabler wippt verführerisch auf einem Euro-Schaukelpferd.“

Ihre musikalischen Ahnen kann sie bis zu Richard Strauss verfolgen (ob der Urahn mit dem Komponisten Skat gespielt hat, ist leider nicht überliefert), der Großvater war Musikwissenschaftler und die Eltern Hobby-Musiker. Sie waren mit John Eliot Gardiner befreundet. Aus diesem Umfeld war klar, dass auch sie sich musikalisch orientierte: zuerst Musik-Leistungskurs, dann Studium an der Hochschule für Musik und Theater München bei Jan-Hendrik Rootering und Meisterklasse für Liedgestaltung bei Helmut Deutsch und Fritz Schwinghammer. Darauf konnte sie in München im Jungen Ensemble der Staatsoper beginnen.

2001 starb ihre Mutter, was ihr sehr nahe ging. Im selben Jahr verliehen wir – Die Münchner Opernfreunde – ihr den Förderpreis für junge Stimmen.

(Aus pekuniärem Mangel wurde dieser Preis leider bisher nicht wieder verliehen.) Sie erzählte jetzt, wie wichtig ihr dieser Preis war; er half mit, psychologisch aus dem Tief herauszukommen.



Foto: Jost Voges

Keine Scheu vor neuen Herausforderungen

Ihr erstes Festengagement trat Gabler an der Deutschen Oper am Rhein an. Mehr als ein Dutzend Partien musste sie bereits im ersten Jahr lernen, darunter so schwere Sachen wie Agathe oder die Fürstin im *Vogelhändler*.

Die nächste Station war die Nürnberger Oper, wo sie, mit Ausnahme von Mozart, breite Repertoireerfahrung sammeln konnte. Dann folgte die Hamburgische Staatsoper. Dort wirkte sie auch im *Ring* mit. Auf die Frage, inwieweit sich die Hamburger Inszenierung von Claus Guth von der Münchner unterscheidet, antwortete sie, dass Kriegenburg den größten und fantasievollsten Raum für die Rolle der Guttrune geschaffen hat. Sie wird diese Rolle nochmals in der Wiederaufführung in München singen, sich dann aber davon verabschieden. 2007 bis 2010 in Bayreuth war sie die Ortlinde und bei der *Holländer*-Kin-

der-Aufführung sang sie die Senta. Eine interessante Arbeit, Senta als abenteuerliches Mädchen und der „fade“ Erik, der lieber mit seinem Teddy spielte. Von Christoph Meier, einem Assistenten Thielemanns, der auch dirigierte, wurde eine kleine Orchesterfassung erstellt. Aufgeführt wurde die Produktion im großen Probengebäude auf dem Hügel.

Wagners Elsa im *Lohengrin* verkörperte sie in Minden zehn Mal innerhalb von drei Wochen, und als Cover von Annette Dasch in Bayreuth, wo sie die Generalprobe sang. Beim Wagner-Gesang ist ihr, neben dem Spiel, vor allem die Sprache enorm wichtig. Die nächsten Pläne sind eine Neuinszenierung des *Holländer* in Bologna ab Februar mit Stefan Anton Reck am Pult. Eine besondere Freude war für sie die *Meistersinger*-Produktion 2011 in Glyndebourne, wo sie mit Gerald Finley als Sachs die Eva sang. Diese Partie wird sie im Sommer auch bei den Salzburger Festspielen interpretieren, an der Seite von Michael Volle und Daniele Gatti. Die Mariana in Wagners *Liebesverbot* steht im Mai in Frankfurt und Leipzig konzertant auf ihrem Plan. Interessieren würden sie auch die Elisabeth und die Sieglinde. Ihre erste Arabella hat 2015 Premiere, in Japan mit Wolfgang Koch als Mandryka. Gerne möchte sie außerdem italienische Partien singen, leider wird sie sehr auf Wagner festgelegt.

Wir hörten schöne Musikbeispiele aus *Götterdämmerung*, von der *Meistersinger*-DVD aus Glyndebourne, das Vilja-Lied, einen Ausschnitt aus der Oper *Merlin* von Karl Goldmark und aus *Hänsel und Gretel* aus Dresden, eine wunderschöne Katharina Thalbach-Inszenierung (DVD). Das heitere und informative Interview führte kompetent Sieglinde Weber.

Monika Beyerle-Scheller